

Mélanges asiatiques  
tirés du  
Bulletin de l'Académie Impériale des sciences  
de  
St.-Petersbourg.

Tome XV.  
(1911 - 1912).

St.-Petersbourg, 1912.

## Κοπτische Miscellen XCVIII — C.

Von

Oscar von Lemm.

(Der Akademie vorgelegt am 16. Februar (1 März) 1911).

XCVIII. Noch einmal ϩλοολε. — XCIX. ϩηνηε in einem grusinischen Texte. — C. ϩητε : ϩητ.

### XCVIII. Noch einmal ϩλοολε.

Herr Professor Spiegelberg macht mich freundlichst auf zwei weitere Stellen aufmerksam, an denen ϩλοολε vorkommt. Vgl. De morte Josephi 16, 4. οσοι ηνεσλοοτε ηπαρϩλοολε λμοι ϩηητεηε επτε : οσοι ηηη-  
 ϩηηε εταρτωοτηο ημοι ϩηητερ-ηηητ<sup>1)</sup>. Stern übersetzt das folgen-  
 dermassen: «Wehe den Eingeweiden, die mich empfangen. . . .». — «Wehe  
 den Händen, die mich erhoben, bis ich heranwuchs»<sup>2)</sup>. Natürlich ist jetzt  
 die Übersetzung «empfangen» von ϩλοολε aufzugeben<sup>3)</sup>. Ferner scheint  
 hier σλοοτε einem ϩηηε gegenüber nicht richtig zu sein, selbst wenn die  
 arabische Übersetzung لا حشاء hat. Auch ϩηητεηε επτε = ϩηητερ-ηηητ  
 «bis ich heranwuchs» passt doch zu «Wehe den Eingeweiden, die mich  
 empfangen» recht schlecht. Ich vermute, dass hier statt σλοοτε ursprüng-  
 lich σηοι gestanden hat, was zu boh. ϩηηηε vorzüglich stimmen würde. Wir  
 könnten dann übersetzen: «Wehe den Armen, die mich trugen (wiegten), bis  
 ich gross wurde.»

1 Lagarde, Aegyptiaca pag. 12.

2) Zeitschrift f. wissenschaftl. Theologie XXVI (1883), pag. 278.

3) Vgl. Misc. XCIV.

Die andere Stelle, wo ρλοολε vorkommt, ist Gen. 7, 18. α πμοοτ σ̄μ̄σομ αψαψαϊ εματε ριχ̄μ̄ πκαρ̄· αςρλοολε η̄σι τκιβ̄ωτος· ατω ηεсна еснн̄т μ̄π̄ πμοοτ<sup>4)</sup>: οτορ ηαγαμαρι η̄χε πμωοτ οτορ ηαψ-ηηοτ η̄δ̄ψαι εμαψω ριχ̄εν πικαρι οτορ ηασηηοτ η̄χε τκιβ̄ωτος σαψωι μ̄π̄μωοτ. και επεκράτει τὸ ὕδωρ και επληθύνετο σφοδρα ἐπὶ τῆς γῆς. και επερέετο ἡ κιβωτός ἐπάνω τοῦ ὕδατος.

Hier möchte ich nun an der Richtigkeit der Lesung ρλοολε einige Zweifel erheben.

Im Sahidischen existiert nämlich ein Verbum, das ρλοολε sehr ähnlich ist: ρλοϊλε «natare, supernatare», welches bis jetzt nur zweimal und zwar aus einer Stelle der «Apophtegmata» zu belegen ist, die folgendermassen lautet: α ηεμασθητις δε ανατταζε μ̄μοσ̄ η̄οτροοτ επρεψει η̄οτ-ηληρος ηαψ. αψχοος ηαψ. χε ηωκ εβ̄ολ επτοοτ η̄π̄η μ̄ομ̄π̄ η̄ηοτι η̄ωνε. η̄ποψ δε αψ̄ποτ εαψμεετε. χε ηεκληρος ηε. αψταβ̄οψ εροοτ ηερε οτκρατηρ μ̄μοοτ μερ ρ̄μ̄ ηεγορε. αψχοος χε ηοχοοτ εροψ. ηχοεις ερ-μ̄π̄τρε χε α ποτα η̄πωνε ρλοϊλε η̄οε η̄τα ηεπρο-φητις τρε ηπενηε ρλοϊλε ριρ̄μ̄ πμοοτ<sup>5)</sup>.

Diese Stelle ist besonders wichtig, weil sie am Ende eine Anspielung auf IV Reg. 6, 5. 6. enthält, das in keinem der Dialecte erhalten ist.

Es ist dort von dem Propheten Elisa und von dem schwimmenden Eisen die Rede. Vergl. LXX. και ιδού ὁ εἰς καταβάλλων τὴν δοκόν, καὶ τὸ σιδῆριον ἐξέπεσεν εἰς τὸ ὕδωρ· καὶ ἐβόησεν Ὡ κύριε, καὶ αὐτὸ κεκρυμμένον. <sup>6</sup> και εἶπεν ὁ ἄνθρωπος τοῦ θεοῦ Που ἔπεσε; και εἰδειξεν αὐτῷ τὸν τόπον. και ἀπέκνισε ζύλον και ἔρριψεν ἐκεῖ, και ἐπεπόλασε τὸ σιδῆριον.

Wir haben hier επιπολάζειν «obenauf —, aufwärts schwimmen, auftauchen», eig. «auf die Oberfläche kommen». Gen. 6, 18 steht επιφέρεσθαι ἐπάνω (τοῦ ὕδατος). Der Sinn ist an beiden Stellen zweifellos derselbe.

Die Stelle aus den Apophthegmen ist zu übersetzen: «Sein Jünger (μαθητής) aber (δέ) nöthigte (ἀναγκάζειν) ihn eines Tages ihm ein Loos (κλήρος) zu bringen. Er sprach zu ihm: Geh hinaus auf das Gebirge und bring drei kleine Steine. Er brachte sie nun (δέ), indem er meinte, sie seien die Loose (κλήρος). Er zeigte sie ihm. Es war ein mit Wasser gefülltes Gefäss<sup>6)</sup> (χρατήρ) in seiner Zelle. Er sprach: Wirf sie (die Steine) hinein! Der

4) Auf diese Stelle machte mich nachträglich auch Herr Dr. Boeser in liebenswürdigster Weise aufmerksam.

5) Zoëga 348 f.

6) Vermuthlich ist statt ηερε οτκρατηρ μ̄μοοτ μερ zu lesen: ηερε οτκρατηρ ηερ̄ μ̄μοοτ.

Herr ist Zeuge, dass der eine von den Steinen aufgeschwommen (ῥλοῖλε) ist in der Weise, wie der Prophet (προφήτης) das Eisen aufschwimmen liess an die Oberfläche des Wassers».

Doch wenden wir uns wieder zu Gen. 7, 18 zurück.

Die Arche wurde also nach der sahid. Version an die Oberfläche des Wassers gebracht und trieb auf dem Wasser, die boh. Version dagegen sagt einfach: «Die Arche schwamm an der Oberfläche des Wassers».

Wir haben aber auch das dem sah. ῥλοῖλε entsprechende boh. λωῖλι, ῥλωῖλι und zwar Act. 27, 17. **κατερθοθη ενωστῳ ἄπιστοι ενερωτῳ δε μηπως ἦσερει εσρηι ετσειρτης ἀηχω ἄπισκετος ενεσεντ οτοζ παρητῳ ἀηλωῖλι. βοηθειαις ἐγρῶντο, ὑποζωννύντες τὸ πλετον φοβοῦμενοι τε μη εἰς Σύρτιν ἐκπέωσιν, χαλάσαντες τὸ σκεῦος, οὕτως ἐφέροντο.**

Der boh. Text ist hier sehr genau, indem er ausdrücklich sagt: «Wir warfen das Schiffsgeräth aus und wurden in die Höhe gebracht» d. h. also: das Schiff wurde durch die Entlastung in die Höhe gehoben. Nach dem griech. ἐφέροντο kann ja auch «wir wurden getrieben» übersetzt werden, wie auch Horner ἀηλωῖλι durch «we floated along» wiedergiebt. Doch ist die eigentliche Bedeutung von ῥλοῖλε: ῥλωῖλι, dem, wie wir sahen, auch ἐπιπολάζειν und ἐπιφέρεσθαι entsprechen, eben «in die Höhe, an die Oberfläche kommen, an die Oberfläche gehoben werden»; erst später wird es auch in der allgemeineren Bedeutung «schwimmen, dahinfahren» gebraucht worden sein, wo es dann auch mit κηδε abwechselt. So finden wir bei Peyron s. v. λωῖλι nach Kircher ἀηλωῖλι **لعا** «wir schwammen». Vergl. noch Mart. S. Pantaleonis (Rossi, Un nuovo codice copto, pag. 57, b): **α πωνε εσρη ριζραγ ἄπισμοσῳ ἦε ἦοτσωβε.** «Der Stein schwamm an der Oberfläche des Wassers wie ein Blatt».

Wie nun Act. 27, 17 das Schiff durch die Entlastung gehoben wurde, ebenso wurde Gen. 7, 18 die Arche durch die beständig zunehmende Wassermenge in die Höhe getrieben. Daher glaube ich aber, dass an letzter Stelle nicht ῥλοολε, sondern vielmehr ῥλοῖλε zu lesen ist, da ersteres durchaus nicht passen würde. Das wird noch besonders durch die folgende Stelle bestätigt, die ich der Liebenswürdigkeit Sir Herbert Thompson's verdanke. Sie findet sich Ruth 4,16 in einem unveröffentlichten Fragmente des Britischen Museums<sup>7)</sup> und lautet: **ατω ποεμιν αςχι ἄπισμηρε-κοτῳ ἄςκααγ ρῆ κοσθις αςψωπε εερλοολε ἄμογ. και ελαβε Νωεμιν τὸ παιδιον και εδηκεν εἰς τὸν κόλπον αὐτῆς, και ἐγενήθη αὐτῷ εἰς τιθηγὸν.**

7) Crum, Cat. № 12. (Add. 17183).

Wir können jetzt für  $\zeta\lambda\omicron\sigma\lambda\epsilon$  folgende Bedeutungen ansetzen: 1) in Schlaf singen, einlullen (ein Kind), 2) tragen, wiegen (ein Kind auf den Armen) und 3) warten (ein Kind). Keine dieser Bedeutungen passt aber Gen. 7, 18.<sup>8)</sup>

Zuguterletzt fand ich  $\zeta\lambda\omicron\sigma\lambda\epsilon$  noch an drei Stellen der Turiner Papyri, an welchen von der Jungfrau Maria die Rede ist.

Rossi II, 4, 58 (Fr. IV)<sup>b</sup>, Z. 7—19. —  $\rho\omicron\tau\psi\eta\rho\epsilon \ \delta\alpha\mu\alpha\rho\tau\epsilon \ \eta\tau\omicron\tau\epsilon\rho\eta\iota\beta\epsilon$   
 $\psi\ddot{\tau} \ \bar{\mu}\mu\omicron\sigma \ \epsilon\rho\omicron\tau\eta \ \epsilon\tau\epsilon\psi\tau\alpha\rho\omicron \ \eta\eta\omicron\tau\epsilon \ \bar{\mu}\eta\epsilon \ \tau\omicron\tau\pi\alpha\rho\omicron\epsilon[\eta\eta\alpha] \ \epsilon\omega\lambda \ \epsilon\beta\omicron\lambda.$   
 $\tau\epsilon\zeta\lambda\omicron\sigma\lambda\epsilon \ \bar{\mu}[\eta\epsilon\eta]\tau\alpha\psi\tau\alpha[\mu\eta\epsilon \ \eta]\tau\eta\rho\psi \ [\eta\psi]\ddot{\tau}\text{-}\rho\rho\epsilon \ \bar{\eta}[\sigma\alpha\rho]\zeta \ \eta\eta\mu.$  «Dein Sohn fasst deine Brust und nimmt sie in seinen göttlichen Mund; deine Jungfrauschaft wurde nicht zerstört. Du wartest den, der das Weltall schuf und alles Fleisch ( $\sigma\acute{\alpha}\rho\acute{\xi}$ ) speiset». — Rossi: (l. l. pag. 120): «Tuo figlio prende la tua mammella, e la porta alla divina sua bocca; la tua verginità non fu distrutta. La concezione di colui che ha creato l'universo ciba ogni carne. . . .».

L. l. 75. Col. 1. Fr. I. —  $\sigma\tau\kappa\omicron\tau\iota \ [\alpha\epsilon\rho]\lambda\omicron\sigma\lambda\epsilon \ \bar{\mu}\mu\omicron\psi \ [\epsilon\chi\bar{\eta}] \ \mu\alpha$   
 $\bar{\eta}\bar{\eta}\kappa\omicron[\tau\bar{\eta}] \ \bar{\eta}\bar{\rho}\omicron\omicron\sigma\tau.$  «eine Jungfrau wartete ihn ohne männliches Beilager». Rossi: «una giovenetta ha concepito senza giacere con maschio». — Und ferner:  $\alpha\rho\zeta\lambda\omicron\sigma\lambda\epsilon \ \epsilon\chi\bar{\eta}^{\text{sic}} \ \tau\alpha\mu\omicron\sigma.$  «du wartetest ohne ehelichen Umgang ( $\gamma\acute{\alpha}\mu\omicron\sigma$ )». — Rossi: «hai concepito senza sposo».

Auf den ersten Augenblick mag es fast unmöglich scheinen, dass  $\zeta\lambda\omicron\sigma\lambda\epsilon$  an beiden letzten Stellen eine andere Bedeutung, als «empfangen» haben könnte wegen der Verbindung mit  $\mu\alpha \ \bar{\eta}\bar{\eta}\kappa\omicron\tau\bar{\eta}$  und  $\tau\alpha\mu\omicron\sigma$ , doch vergl. man dazu was auf den zweiten Satz unmittelbar folgt:  $\alpha\rho\ddot{\tau}\text{-}\epsilon\kappa\eta\beta\epsilon$   
 $\epsilon\chi\bar{\mu}^{\text{sic}} \ \mu\alpha \ \bar{\eta}\bar{\eta}\kappa\omicron\tau\bar{\eta} \ \bar{\eta}\bar{\rho}\omicron\omicron\sigma\tau.$  «du gabst die Brust ohne männliches Beilager».

Der Sinn ist also der: «obgleich du keinen männlichen Umgang hattest, kamst du in die Lage ein Kind zu warten und zu stillen».

Die Fragmente, welchen ich die zwei letzten Belegstellen entnommen habe, lauten bei Rossi folgendermassen:

.....	.....
1 . . . . . $\delta\mu\iota$	1 $\bar{\mu}\eta\epsilon\sigma\omicron\tau(\bar{\mu}\eta\rho\omicron)$
. . . . . $\eta\epsilon \ \epsilon$	$\sigma\tau\tau. \ \alpha\rho. . .$
. . . . . $\eta\alpha\sigma \ \sigma\tau$	$\epsilon\chi\bar{\eta} \ \rho\iota\sigma\epsilon \ (\alpha\rho)$
$\psi\epsilon\epsilon\rho\epsilon \ \psi\eta\eta\mu$	$\mu\eta\sigma\epsilon \ \epsilon\chi\bar{\eta} \ \epsilon\pi\epsilon\rho$
5 $(\alpha\epsilon)\ddot{\tau}\epsilon\eta\eta\beta\epsilon \ \epsilon\chi\ \eta$	5 $\mu\alpha \ \alpha\rho\chi\eta\omicron \ \sigma\tau$

8) Zu  $\zeta\lambda\omicron\sigma\lambda\epsilon$  vergl. noch onomatopoetische Bildungen wie  $\delta\lambda\omicron\lambda\acute{\omicron}\zeta\epsilon\iota\nu$  und *ululare*.

(επ)ερμα ἦρω  
 (με). οτκοῖ  
 (αε)λοολε ᾠμοε  
 (εχμ). μα ἦηκο  
 10 (τκ ἦ)ροοττ.  
 . . . ατε πτο  
 (ω) μαρια χε αρ  
 . . . μπатτω

εψ ἦκοηω  
 ηια . αρρλοολε  
 εχἦ εαμοε  
 αρ†εηβε εχμ  
 10 μα ἦηκοη  
 ἦροοττ . αλη  
 εωε ω τπαρ  
 εηοε τεοτ  
 οπρ εβολ χ .  
 15 ηεοεἦ . . .  
 αληεωε . . .  
 τ . . . . .  
 . . . . .

Ich ergänze und emendiere hier folgendermassen:

1 [οτπαρθεηοε] αεμη  
 [εε εχἦ ηαα]ηε ε  
 [χἦ †]ηαε οτ  
 ψεερε-ψηη  
 5 [αε]†εηβε εχἦ  
 [επ]ερμα ἦρω  
 [με] . οτκοῖ  
 [αε]λοολε ᾠμοε  
 [εχμ] μα ἦηκο  
 10 [τκ ἦ]ροοττ.  
 [τεεμαμα]ατ ηητο  
 [ω] μαρια χε αρ  
 [μισε] μπатτω  
 [λμ]

1 ᾠηεοε[ἦ-ρο]  
 οττ . αρ[ωω]  
 εχἦ ρηε [αρ]  
 μισε εχἦ εηε  
 5 μα αρχπο (ἦ)οη  
 εψ ἦκοηω  
 ηια . αρρλοολε  
 εχἦ εαμοε  
 αρ†εηβε εχμ  
 10 μα ἦηκοη  
 ἦροοττ . αλη  
 εωε ω τπαρ  
 εηοε τεοτ  
 ωπρ εβολ χ[ε μ]  
 15 ηεοεἦ-[ροοττ]  
 αληεωε . . .  
 τ . . . . .  
 . . . . .

Ich übersetze:

«Eine Jungfrau (παρθένος) gebar ohne Geburtswehen, ohne Schmerz.  
 Ein junges Mädchen gab die Brust ohne männlichen Samen (σπέρμα). Eine

Jungfrau wartete ihn ohne männliches Beilager. Gepriesen seist du, o Maria, denn du gebarst den Unbefleckten . . . . .».

«Du kanntest keinen Mann, du empfiengst ohne Leiden. Du gebarst ohne Samen (σπέρμα). Du zeugtest ohne Beiwohnung (κοινωνία). Du wartetest ohne Ehe (γάμος). Du gabst die Brust ohne männliches Beilager. Wahrlich (ἀληθῶς), o (ῶ) Jungfrau (παρθένος), du offenbarst, dass du keinen Mann gekannt hast. Wahrlich (ἀληθῶς). . . . . .».

Man beachte schliesslich in welcher Reihenfolge hier die Verba stehn, im ersten Fragment: **μισε**, **†-εκησε**, **ῥλοολε** im zweiten: [ωω], **μισε**, **ἄπο**, **ῥλοολε**, wozu man das in meinem ersten Artikel angeführte Beispiel vergleiche: **†ηαακε**, **ἄπο**, **ῥλοολε**; also **ῥλοολε** überall an letzter Stelle.

#### XCIX. **ῥηνη** in einem grusinischen Texte.

In zwei Arbeiten<sup>9)</sup> habe ich zu zeigen gesucht, dass die Kopten über Georgien und die Georgier gut unterrichtet waren und dass man daraus den Schluss ziehen könne, es hätten zwischen Kopten und Georgiern alte Beziehungen bestanden. Diese Vermuthung findet, wie es scheint, aufs neue eine Bestätigung in folgendem Umstande.

In der berühmten griechischen Evangelienhandschrift von Koridethi (Θ 038), deren von Pastor Beermann und Prof. Gregory veranstaltete Ausgabe demnächst erscheint, findet sich an der Innenseite des hinteren Holzdeckels eine eingeritzte Inschrift, die schon Brosset<sup>10)</sup> im grossen Ganzen richtig gedeutet hatte. Er hatte erkannt, dass die Inschrift in griechischer Schrift mit Beimischung einiger grusinischer Schriftzeichen abgefasst, die Sprache jedoch grusinisch sei und dass sie Ps. 39 (40), 8 enthalte. Nun fand sich aber an zweiter Stelle ein Wort, das Brosset nicht kannte und das weder aus dem Griechischen, noch aus dem Grusinischen zu erklären war.

Neuerdings hat Akademiker Marr erkannt, dass bei der Abfassung der Inschrift nicht nur griechische und grusinische, sondern auch einige arme-

9) Zur Geschichte der Bekehrung der Iberer zum Christenthum. (= Kl. kopt. Stud. LX). Bull. X. 1899, pag. 403 ff. — Iberica. (Mém. Cl. hist.-philol. VIII<sup>e</sup> Série. T. VII. N<sup>o</sup> 6. 1906).

10) Note sur un manuscrit grec des quatre Évangiles, rapporté du Souaneth-Libre et appartenant au comte Panine. 1870. (Bull. XV, 385—397 = Mém. asiat. VI, 269—286). Mém. l. I. 281 f.

nische Schriftzeichen verwandt worden seien. Doch das führte noch immer nicht zur Erklärung des räthselhaften Wortes.

Brosset hatte das Wort **ΕΗΠΠ** umschrieben, wogegen seine genaue Wiedergabe, so weit eine solche typographisch möglich, **ΘΗΠΠΕ** ist<sup>11)</sup>.

Vergleicht man nun den griechischen Text von Ps. 39 (40), s, welcher lautet: τότε εἶπον Ἰδοὺ ἤκω, ἐν κεφαλίδι βιβλίου γέγραπται περὶ ἐμοῦ mit dem grusinischen der Inschrift so sieht man, dass dort der Text erst mit dem einem ἐν κεφαλίδι entsprechenden Worte beginnt.

Als mir Akademiker Marr die Handschrift, die sich eben in Petersburg befindet, zeigte, erkannte ich in dem räthselhaften Worte das boheirische **ϷΗΠΠΕ**. Dass hier aber nichts anderes vorliegen kann, geht daraus hervor, dass im boh. Psalter in dem genannten Verse **ϷΗΠΠΕ** vorkommt, wo es zur Wiedergabe von ἰδοὺ dient. Vgl. τότε διὰ τοῦ Ϸε ϷηΠΠε διὰ ἑῶν εὐδὲν ἔσται ἡ ψαλμ.

Eigenthümlich ist freilich die Stellung von **ϷΗΠΠΕ** in der Inschrift; es steht nicht vor ἐν κεφαλίδι, sondern zwischen diesem und βιβλίου.

Ausser dem **Ϸ** scheint in der Inschrift auch noch das kopt. **ϫ** zweimal zu stehn. Brosset hatte es an beiden Stellen durch das grusinische **Ք** wiedergegeben, Marr dagegen setzt dafür an erster Stelle das armen. **Ճ**, obgleich er die Möglichkeit zulässt, dass es das kopt. **ϫ** sei; an zweiter Stelle steht bei Marr das grusin. **Վ**. Die beiden **ϫ** sind aber einander zu ähnlich, als dass man annehmen könnte, es seien zwei verschiedene Zeichen gemeint.

Wer kann nun aber eine derartige Inschrift abgefasst haben? War es ein Georgier, der koptisch verstand, oder umgekehrt ein nach Georgien verschlagener Kopte?

Diese Fragen werden wohl nicht so ohne weiteres zu beantworten sein, obgleich das Letztere grössere Wahrscheinlichkeit für sich hat, da die Handschrift schwerlich jemals in Aegypten gewesen sein dürfte. Ich erinnere hier an die Wechselbeziehungen zwischen Kopten und Georgiern, die einst besonders in Jerusalem bestanden haben<sup>12)</sup>.

11) Vergl. das Facsimile bei Marr, Грузинскія приписки греческаго Евангелія изъ Коринѳи im Bull. VI Série V (1911), pag. 239. — In der Wiedergabe der Inschrift steht hier das Wort in koptischer Schrift **ϷΗΠΠΕ** statt **ΘΗΠΠΕ**.

12) Iberica, pag. 21 f.



C. **уште** : **ушт**.

Wenn wir dieses Verbum bei Peyron nachschlagen, so finden wir dort nur folgende kurze Notiz:

**уште** T. *exigere, repetere pretium* Z. 502. *not.* 11. *ubi* Zoëga *vertit solvere.*

— **ушт** M. *idem* Z. 36. 502. *not.* 11. *exilire* *Deut.* XXXIII, 22.

In Stern's III. Classe der veränderlichen Verba<sup>13)</sup>, wo man dieses Verbum zu suchen hätte, fehlt es, desgleichen — bei Sethe<sup>14)</sup> unter den *Verben tertiae j.* Auch in Mallon's Liste der veränderlichen boheirischen Verba<sup>15)</sup> fehlt **ушт** mit der Bedeutung *exigere.*

Demnach mochte es den Anschein haben, als gehörte **уште** : **ушт** zu den sogenannten unveränderlichen Verben, obgleich seine Form nicht gerade dafür sprach.

Zum ersten Mal hat Erman **уште** mit ägypt. *šdj* zusammengestellt<sup>16)</sup> und ihm so die richtige Stelle angewiesen. Wir hätten also in **уште** : **ушт** eine Bildung wie **ште** : **шт**, **мше** : **мш**, **нше** : **нш**, **хше** : **хш**, **уше** u. a. m.

Es entsteht nun die Frage: Sind die anderen Formen von **уште** : **ушт**, entsprechend den nachstehenden Formen zu belegen oder nicht?

<b>ште</b> : <b>шт</b>	<b>шт-</b> : —	<b>шт</b> : <b>шт</b>	————
<b>мше</b> : <b>мш</b>	<b>мш-</b> : <b>мш</b>	<b>мшт</b> : <b>мшт</b>	<b>мше</b> : <b>мш</b>
	<b>мшт-</b>		
<b>нше</b> : <b>нш</b>	<b>нш-</b> : <b>нш</b>	<b>ншт</b> : <b>ншт</b>	<b>нше</b> : <b>нш</b>
<b>хше</b> : <b>хш</b>	<b>хшт-</b> : <b>хшт</b>	<b>хшт</b> : <b>хшт</b>	<b>хше</b> : <b>хш</b>
<b>уше</b> : —	<b>ушт-</b> : —	<b>ушт</b> : —	————
	<b>ушт-</b>		

Werfen wir zunächst einen Blick auf das Verbum **ушт**<sup>2</sup> bei Peyron.

Hier muss einem sofort nicht nur die Mannigfaltigkeit der Formen auffallen die alle s. v. **ушт** aufgeführt werden, sondern auch ihre verschie-

13) Gramm. § 360.

14) Verbum I, § 396, pag. 239. *šdj.*

15) Grammaire<sup>2</sup> pag. 217.

16) Aegyptisches Glossar s. v. *šdj.*

denen Bedeutungen. So finden wir unter der Form  $\psi\alpha\tau$  die Bedeutung: «indigere, carere» und gleich daneben: «exigere, petere» und ebenso bei manchen anderen Formen beide Bedeutungen nebeneinander, dann aber bei einigen Formen nur die eine oder die andere von beiden.

Bei Stern (§ 359) findet sich unter der II. Verbalclassen ein Verbum:

$\psi\omega\omega\tau$ :  $\psi\omega\tau$   $\psi\epsilon\epsilon\tau$ :  $\psi\alpha\tau$ -  $\psi\alpha\alpha\tau$ :  $\psi\alpha\tau$   $\psi\alpha\alpha\tau$ :  $\psi\alpha\tau$

mit den Bedeutungen: «bedürfen, bitten».

Wie mir nun scheint, sind sowohl bei Peyron, als auch bei Stern Formen von verschiedenen Verben zusammengestellt, die zwar im Koptischen das eine gemeinsam haben, dass sie die Laute  $\psi$  und  $\tau$  enthalten, in Wirklichkeit aber ganz verschiedenen Ursprungs sind und verschiedenen Verbalclassen angehören, woraus denn auch die verschiedenen Bedeutungen zu erklären sind.

Betrachten wir bei Peyron zunächst die Formen mit der Bedeutung: «exigere, petere» und vergleichen folgende Belege.

*Sah.* — Sir. 34, 31.  $\alpha\tau\omega$   $\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\rho}\bar{\epsilon}\bar{\lambda}\bar{\iota}\bar{\theta}\bar{\epsilon}$   $\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{o}\bar{\varsigma}$   $\epsilon\psi\alpha\tau\bar{\epsilon}$ . και μή αὐτὸν θλίψῃς ἐν ἀπαιτήσει. — Deut. 15, 2.  $\alpha\tau\omega$   $\bar{\nu}\bar{\epsilon}\bar{\kappa}\bar{o}\bar{\nu}$   $\bar{\eta}\bar{\nu}\bar{\epsilon}\bar{\kappa}\bar{\psi}\bar{\alpha}\tau\bar{\epsilon}$ . και τὸν ἀδελφόν σου οὐκ ἀπαιτήσεις. — 15, 3.  $\bar{\nu}\bar{\psi}\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{o}$   $\bar{\chi}\bar{\epsilon}$   $\epsilon\bar{\nu}\bar{\epsilon}\bar{\psi}\bar{\alpha}\tau\bar{\epsilon}$   $\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{\epsilon}\bar{\nu}\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\alpha}\bar{\kappa}$   $\epsilon\bar{\rho}\bar{o}\bar{\varsigma}$ . τὸν ἀλλότριον ἀπαιτήσεις ὅσα ἐὰν ἦ σοι παρ' αὐτῶ. — Luc. 12, 48.  $\bar{\nu}\bar{\epsilon}\bar{\nu}\bar{\tau}\bar{\alpha}\bar{\psi}\bar{\delta}\bar{\alpha}\bar{\iota}\bar{\theta}\bar{\iota}\bar{\epsilon}$   $\bar{\rho}\bar{\alpha}\bar{\rho}$   $\epsilon\bar{\rho}\bar{o}\bar{\varsigma}$   $\bar{\varsigma}\bar{\epsilon}\bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\psi}\bar{\alpha}\tau\bar{\epsilon}$   $\bar{\eta}\bar{\rho}\bar{\alpha}\bar{\rho}$ . και ὃ παραθέντο πολὺ, περισσότερον αἰτήσουσιν αὐτόν desgl. 6, 30. Ming. 278:  $\bar{\varsigma}\bar{\epsilon}\bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\psi}\bar{\alpha}\bar{\alpha}\bar{\tau}$   $\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{o}\bar{o}\bar{\varsigma}$  «man wird sie von dir fordern»; etwas weiter heisst es dort:  $\bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\iota}$   $\bar{\tau}\bar{\alpha}\bar{\rho}$   $\bar{\varsigma}\bar{\epsilon}\bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\delta}\bar{\alpha}\bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\iota}\bar{\tau}\bar{\epsilon}$   $\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{o}\bar{\nu}$   $\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{o}\bar{o}\bar{\varsigma}$  «denn (γάρ) diese wird man von dir fordern (ἀπαιτεῖν). — Arophth. pp. Z. 289  $\epsilon\bar{\tau}\bar{\theta}\bar{\epsilon}$   $\bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\iota}$   $\bar{\psi}\bar{\psi}\bar{\epsilon}$   $\epsilon\bar{\rho}\bar{o}\bar{\nu}$   $\epsilon\bar{\mu}\bar{\epsilon}\bar{\epsilon}\bar{\tau}\bar{\epsilon}$   $\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\epsilon}\bar{\iota}\bar{\rho}\bar{\epsilon}$ .  $\bar{\rho}\bar{\omega}\bar{\varsigma}$   $\epsilon\bar{\nu}\bar{\eta}\bar{\alpha}\bar{\tau}$   $\bar{\lambda}\bar{o}\bar{\tau}\bar{o}\bar{\varsigma}$   $\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\iota}\bar{\kappa}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\epsilon}$   $\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\eta}\bar{\epsilon}$ .  $\bar{\chi}\bar{\epsilon}$   $\epsilon\bar{\tau}\bar{\eta}\bar{\alpha}\bar{\psi}\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\eta}$   $\bar{\rho}\bar{\alpha}$   $\bar{\nu}\bar{\epsilon}\bar{\nu}\bar{\tau}\bar{\alpha}\bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\alpha}\bar{\tau}$   $\bar{\rho}\bar{\eta}$   $\bar{\tau}\bar{\eta}\bar{\psi}\bar{\iota}\bar{\nu}\bar{o}\bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\rho}$ . «Deshalb geziemt es uns in dieser Weise zu denken, als ob (ὡς  $\bar{\tau}$   $\bar{\chi}\bar{\epsilon}$ ) wir Gott täglich Rechenschaft (λόγος) geben sollen, denn man wird von uns fordern nach dem, was wir gethan haben in unserem Leben». Vgl. Vitae patrum V. 3, 21. «Propter quod sic debemus vivere, utpote qui de singulis motibus nostris rationem exigendi simus a Deo»<sup>17)</sup>. Δι' ὃ οὕτως ὀφειλωμεν ζῆν, ὡς καθ' ἑκαστην λόγον ἀπαιτούμενοις ὑπὸ τοῦ θεοῦ τῆς διαγωγῆς ἑαυτῶν<sup>18)</sup>.

17) Patrol. lat. 73, 804.

18) Histoires des solitaires égyptiens 136. (Revue Or. Chr. III (XIII) 1908. pag. 48.

Act. 3, 2. Rossi I. 3, 24 (*bis*) . **ϣετ-μῆτηα**. Act. 3, 10. Joh. 9, 8. **ϣεετμῆτηα**. αἰτεῖν ἐλεημοσύνην.

*Boh.* — Deut. 15, 2. 3. **οσορ πεκσον ἵνεκϣατῃ**. . . . <sup>3</sup> **πῑϣεμμο ἐκῑϣατῃ ἵνεκϣατῃ ἵνεκ ἔτενταν ἵτοτῃ**. — Luc. 6, 30. **μπερϣατῃ ἰμωσσ**. 12, 48 steht dagegen für sah. **σεναϣατῃ ἥραρ — σεναερ-ετιν ἰμμοϣ ἥροσο**. Luc. 16, 3. 18. 35. Act. 3, 10. **ϣατμεθηατ**.

Wir sehen, dass den verschiedenen Formen hier αἰτεῖν oder ἀπαιτεῖν entspricht, also haben sie alle dieselbe Bedeutung wie **ϣιτε** : **ϣι†**. Wir hätten also die verkürzte Form **ϣετ**, **ϣεετ** : **ϣατ** und den Status pronominalis **ϣατς**, **ϣαατς** : **ϣατς**.

Wenn wir nun diese Formen mit den oben angeführten der *Verba tertiae j* vergleichen, so kann es wohl kaum einem Zweifel unterliegen, dass erstere zu **ϣιτε** : **ϣι†** gehören und wir hätten dann ein Verbum

<b>ϣιτε</b> : <b>ϣι†</b>	<b>ϣετ-</b> : <b>ϣατ-</b>	<b>ϣατς</b> : <b>ϣατς</b>	—
	<b>ϣεετ-</b>	<b>ϣαατς</b>	

mit der Bedeutung «fordern, bitten».

Nun haben wir aber im Boheirischen noch ein Verbum:

**ϣι†** — **ϣατς** **ϣατ**

mit der Bedeutung «vomere, evomere»<sup>19)</sup>, wozu die entsprechende sah. Form nicht zu existieren scheint, obgleich Tattam s. v. **ϣιτε** auch diese Bedeutung neben anderen aufführt, die er einfach von diesem **ϣι†** auch auf das sah. **ϣιτε** übertragen hat. Dieses **ϣι†** ist aber dasselbe, welches Peyron s. v. **ϣιτε** mit der Bedeutung «exilire» (hervorbrechen) aus Deut. 33, 22 anführt und welchem sah. **καβολ** oder **γοϣς** mit reflexivem Suffix entspricht. Vgl. Hiob 20, 15. **ϣηκαβαλ**<sup>sio</sup> ἡτημητρῆμαο ἡταϣσοοϣε ἡρητῃ : **οσμετραμαο ετωωο† ἰμμοϣ ϣεη οσσιῆϣονε ετέϣι† ἰμμοϣ**. πλοῦτος ἀδίκως συναγόμενος ἐξεμεθήσεται. — Apoc. 3, 16. **ϣηκαβολ ἰμμοκ εβολ ϣη ταταπρο** : **ϣηϣατκ εβολ ϣεη ρωι**. μέλλω σε ἐμέσαι ἐκ τοῦ στόματός μου. — Jes. 19, 14. (s. weiter unten). — Deut. 33, 22 **ατω ϣηαγοϣϣ εβολ ϣη τῆακαν** : **οσορ ετέϣι† εβολ ϣεη εῖακαν**. καὶ ἐκπηθήσεται ἐκ τοῦ Βασιάν.

19) Peyron s. v. **ϣατ**<sup>1</sup>.

Bei Stern (pag. 188) finden wir dieses Verbum unter denselben Formen mit den Bedeutungen «erbrechen, abgehen».

In Mallon's Liste der veränderlichen Verba lesen wir:

ⲱⲓⲧ̅ ⲱⲁⲧ- . ⲱⲁⲧ- ⲱⲁⲧ vomir,

im Vocabular steht dagegen ⲱⲓⲧ̅ ohne weitere Formen, jedoch mit den Bedeutungen: exiger, réclamer, faire le négoce<sup>20)</sup>. Es hat also den Anschein, dass Mallon zwei verschiedene Verba ⲱⲓⲧ̅ anerkennt.

Es bleiben nun unter ⲱⲁⲧ<sup>2</sup> noch verschiedene Formen nach mit der Bedeutung «deficere, indigere, carere», die untergebracht werden müssen<sup>21)</sup>.

Wir haben da:

ⲱⲱⲱⲧ : ⲱⲱⲧ ————— ⲱⲱⲱⲧ : ⲱⲱⲧ  
ⲱⲱⲧ ⲱⲱⲧ

Vergl. folgende Beispiele:

*Sah.* ⲱⲱⲱⲧ, ⲱⲱⲧ. — Luc. 15, 14.  $\bar{\eta}$ ⲡⲱⲟϥ  $\Delta$ ⲉ ⲁⲒⲄⲁⲮⲬⲓ  $\bar{\eta}$ ⲱⲱⲱⲧ. ⲕⲁⲓ ⲁⲓⲧⲱⲥ ἤρξατο ὑστερεῖσθαι. — 22, 35.  $\bar{\mu}$ ⲛ ⲁⲧⲉⲧ $\bar{\eta}$ ⲱⲱⲱⲧ  $\bar{\eta}$ ⲕⲁⲁⲧ.  $\bar{\mu}$ ἦ  $\tau$ ⲓⲛⲟⲥ ὑστερήσατε; — II. Cor. 12, 11.  $\bar{\mu}$ ⲡⲓⲱⲱⲱⲧ  $\bar{\eta}$ ⲕⲁⲁⲧ. οὐδὲν γὰρ ὑστέρησα. — Hierher gehört auch ⲱⲱⲧ (ⲉⲃⲟⲗ) «imminui» Gen. 8, 3. ⲁ  $\bar{\rho}$ ⲙⲟⲟⲥ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲃⲟⲗ  $\bar{\rho}$ ⲓⲭ $\bar{\mu}$   $\bar{\rho}$ ⲕⲁⲗ  $\bar{\tau}$ ⲓⲣḡ.  $\bar{\rho}$ ⲙⲟⲟⲥ  $\Delta$ ⲉ  $\bar{\eta}$ ⲉⲒⲛⲛⲟ  $\bar{\eta}$ ⲉⲃⲟⲗ. ⲁⲧⲱ ⲉⲒⲱⲱⲧ ⲉⲃⲟⲗ  $\bar{\rho}$ ⲓⲭ $\bar{\mu}$   $\bar{\rho}$ ⲕⲁⲗ. Vergl. dazu die abweichende Lesart bei Maspero: ⲁⲧⲱ ⲁⲒⲒⲉⲃⲟⲗ  $\bar{\eta}$ ⲥⲓ  $\bar{\rho}$ ⲙⲟⲟⲥ. ⲉⲒⲙⲟⲟⲥⲉ ⲉⲃⲟⲗ  $\bar{\rho}$ ⲓⲭ $\bar{\mu}$   $\bar{\rho}$ ⲕⲁⲗ.  $\bar{\eta}$ ⲉⲒⲱⲱⲱⲧ  $\Delta$ ⲉ  $\bar{\rho}$ ⲉ. ⲁⲧⲱ  $\bar{\eta}$ ⲉⲒⲉⲃⲟⲗ  $\bar{\mu}$ ἦⲛⲥ[ⲁ  $\bar{\��}$ ⲉⲧⲁⲓⲟ]ⲥ  $\bar{\eta}$ ⲣⲟⲟⲥ. ⲕⲁⲓ ἔⲛⲉⲓδίδου τὸ ὕδωρ πορευόμενον ἀπὸ τῆς γῆς· ⲕⲁⲓ ἡλαττονούτο τὸ ὕδωρ μετὰ πεντήκοντα ⲕⲁⲓ ἑκατὸν ἡμέρας.

ⲱⲱⲱⲧ, ⲱⲱⲧ. — Ps. 38 (39), 5.  $\chi$ ⲉ ⲉⲓⲉⲓⲉⲓⲉ  $\chi$ ⲉ ⲉⲓⲱⲱⲱⲧ  $\bar{\eta}$ ⲟⲥ. ἵνα γνῶ τί ὑστερῶ ἐγώ. — Sir. 11, ⲉⲒⲱⲱⲱⲧ  $\bar{\eta}$ ⲥⲟⲙ. ὑστερῶν ἰσχύι. — 19, 23. ⲁⲧⲱ ⲟⲩⲛ ⲁⲟⲩⲛ ⲉⲒⲱⲱⲱⲧ  $\bar{\eta}$ ⲥⲟⲑⲓⲁ. ⲕⲁⲓ ἔⲥⲧⲓⲛ ἄⲑⲣⲱⲛ ἑλαττονόμενος σοφίας. — Matth. 19, 20. ⲟⲩ ⲟⲩ  $\bar{\rho}$ ⲉⲒⲱⲱⲱⲧ  $\bar{\mu}$ ⲙⲟϥ. τί ἔτι ὑστερῶ; — Act. 4, 34.  $\bar{\eta}$ ⲉ  $\bar{\mu}$ ἦ  $\tau$ ⲁⲮ  $\bar{\lambda}$ ⲁⲁⲧ  $\bar{\mu}$ ⲙⲟⲟⲥ ⲱⲱⲱⲧ  $\bar{\rho}$ ⲉ. οὐδὲ γὰρ ἔⲛⲉⲓῆⲥ  $\tau$ ⲓⲥ ὑπῆρϥⲉⲛ ἔⲛ αὐτοῖⲥ. — 17, 25. ⲟⲩ $\Delta$ ⲉ  $\bar{\eta}$ ⲉⲒⲱⲱⲱⲧ ⲁⲛ  $\bar{\eta}$ ⲕⲁⲁⲧ. οὐδὲ..... προσδεόμενός  $\tau$ ⲓⲛⲟⲥ. — Hebr. 12, 8. ⲉⲒⲱⲥⲉ  $\tau$ ⲉⲧ $\bar{\eta}$ ⲱⲱⲱⲧ  $\Delta$ ⲉ  $\bar{\eta}$ ⲧⲉⲥḗⲱ. εἰ δὲ  $\chi$ ⲱⲣῖⲥ ἔⲥⲧⲉ  $\bar{\rho}$ ⲁⲓδⲉⲓⲁⲥ.

*Boh.* — ⲱⲱⲧ. — Gen. 18, 28. ⲉⲒⲱⲱⲛ  $\Delta$ ⲉ ἵⲧⲉ  $\bar{\eta}$ ⲡἦ  $\bar{\eta}$ ⲟⲙⲛⲓ ⲱⲱⲧ  $\bar{\eta}$ ⲉ. ἔⲁⲛ δⲉ ἑλαττονώθωσαν οἱ πεντήκοντα δίκαια εἰς τεσσαράκοντα. — Exod. 16, 18. ⲟⲩⲟϥ  $\bar{\��}$ ⲁⲡⲓⲕⲟⲩⲧⲓ  $\bar{\mu}$ ⲡⲉⲒⲱⲱⲧ. ⲕⲁⲓ ὁ τὸ ἑλαττον οὐκ ἡλαττόνησεν.

20) Für die verkürzte Form ⲱⲁⲧ-, die Mallon anführt, kenne ich keinen Beleg. — Hier scheint sich Mallon versehen zu haben, denn «faire le négoce, negotiari» drückt der Kopte durch  $\bar{\rho}$ ⲉⲒⲱⲱⲧ :  $\bar{\rho}$ ⲉⲓⲉⲃⲱⲱⲧ aus.

21) Die Präposition ⲱⲁⲧἦ gehört natürlich nicht hierher.

ψατ.—Ps. 38 (39), β. ρινα ἠταέμι χε οσ ανοκ πεψατ ἄμοσ.—Luc. 18, 22. ετι νεοσαι πε ετερψατ ἄμοσ. ἔτι ἐν σοι λειπει.—1 Cor. 12, 24. εαψ† ἠοτροσο ταλο ἄφι ετψατ. τῶ ὑστεροῦντι περισσοτέρων δούς τιμήν.—Rom. 3, 23. οσορ σεψατ ἄπωοσ ἄφ†. και ὑστεροῦνται τῆς δόξης τοῦ Θεοῦ.

Ausser den zwei Verben ψατ findet sich bei Peyron noch ein Verbum ψετ mit seinen Formen. Wenn wir diese nach dem üblichen Princip ordnen, erhalten wir:

ψωωτ, : ψωτ	ψεετ-, : ψατ-,	ψαατς : ψατς	ψατ : ψατ
ψωτ	ψετ-	ψετ-	ψατς
		ψοτς	

Die Grundbedeutung dieses Verbuns ist: «schneiden, abschneiden»<sup>22)</sup>, wie schon ägypt. *s'd*.

Stern (§ 359) führt es in folgenden Formen auf:

ψωωτ : ψωτ	ψεετ- : ψετ-	ψαατς : ψατς	ψατ
------------	--------------	--------------	-----

mit der Bedeutung «schlachten, abschneiden», und ferner:

ψωωτ : ψωτ	ψετ-, : ψατ-	ψαατς : ψατς	ψαατ : ψατ
	ψεετ-		

«bedürfen, bitten».

Bei Mallon pag. 218 finden wir:

ψωτ	ψετ-	ψατς	ψατ	couper
ψωτ	ψατ-	ψατς	ψατ	avoir besoin de, während

bei ihm die Bedeutung «exiger» bei ψρ† steht.

Meines Erachtens ist aber ψωωτ : ψωτ «abschneiden» etc. und ψωωτ : ψωτ «entbehren, bedürfen» ein und dasselbe Verbum. Als Transitivum hat es alle Formen und bedeutet «abschneiden», als Intransitivum—«abgeschnitten sein von, bedürfen, Mangel leiden an» hat es nur die Grundform und das Qualitativ.

22) Vergl. die Beispiele bei Peyron.

Wir hätten also:

1)  $\Psi\Upsilon\Theta$  :  $\Psi\Upsilon\ddagger$      $\Psi\Theta\Upsilon$  :  $\Psi\Delta\Upsilon$      $\Psi\Delta\Upsilon$  :  $\Psi\Delta\Upsilon$     —  
 $\Psi\Theta\Upsilon\Upsilon$      $\Psi\Theta\Upsilon\Upsilon$

«fordern, bitten».

2) boh.  $\Psi\Upsilon\ddagger$     —     $\Psi\Delta\Upsilon$      $\Psi\Delta\Upsilon$

«hervorbrechen, abgehen, erbrechen; sich übergeben».

3)  $\Psi\omega\omega\Upsilon$  :  $\Psi\omega\Upsilon$      $\Psi\Theta\Upsilon\Upsilon$  :  $\Psi\Delta\Upsilon$      $\Psi\Delta\Upsilon$  :  $\Psi\Delta\Upsilon$      $\Psi\Delta\Upsilon$  :  $\Psi\Delta\Upsilon$   
 $\Psi\omega\Upsilon$      $\Psi\Theta\Upsilon$      $\Psi\Theta\Upsilon$      $\Psi\Delta\Upsilon$      $\Psi\Delta\Upsilon$

«abschneiden, schlachten; abgeschnitten sein von, entbehren, bedürfen, Mangel leiden an».

Ich kann diesen Artikel nicht abschliessen, ohne noch ein Wort über die Zusammensetzung  $\rho\epsilon\upsilon\psi\Upsilon\ddagger$  zu sagen. Wir kennen  $\rho\epsilon\upsilon\psi\Upsilon\ddagger$  zunächst aus Peyron, welcher es unter  $\Psi\Delta\Upsilon$ <sup>1</sup> (d. i.  $\Psi\Upsilon\ddagger$  vomere) aufführt und durch «ebriosus, ebrius usque ad vomitum» erklärt. Peyron's Erklärung geht aber auf Zoëga 633 not. 7 zurück, wo wir lesen: «cod. XLIX  $\rho\epsilon\upsilon\psi\Upsilon\ddagger$  ebriosus». Der Cod. Borg. XLVIII, welcher eine «Vita des Abba Daniel von Schiët» enthält, ist eine Abschrift Tuki's aus dem Cod. Vatican. LXII, foll. 38—55. Der Text, von dem Zoëga 89—93 nur Auszüge gegeben hatte, ist seitdem vollständig mit Übersetzung von Ign. Guidi herausgegeben worden<sup>23</sup>.  $\rho\epsilon\upsilon\psi\Upsilon\ddagger$  findet sich bei Guidi pag. 86, Z. 21. in einer Erzählung, deren Anfang folgendermassen lautet (L. I. Z. 12—23):  $\alpha\epsilon\psi\omega\upsilon\pi\iota$   $\Delta\epsilon$   $\omicron\kappa$   $\eta\omicron\tau\sigma\omicron\pi$ ,  $\epsilon\pi\epsilon$   $\pi\epsilon\eta\iota\omega\tau$   $\epsilon\theta\omicron\tau\alpha\delta$   $\alpha\beta\beta\alpha$   $\Delta\alpha\eta\eta\iota\lambda$   $\chi\eta$   $\beta\epsilon\kappa$   $\chi\eta\mu\iota$   $\eta\epsilon\mu$   $\rho\epsilon\psi\mu\alpha\omicron\eta\tau\eta\varsigma$   $\epsilon\tau\iota$   $\epsilon\theta\eta\eta\alpha\tau\alpha\sigma\omicron\sigma$   $\epsilon\psi\eta\iota\tau$ .  $\eta\alpha\tau\psi\beta\iota\tau$   $\tau\alpha\tau$   $\beta\epsilon\kappa$   $\phi\iota\alpha\tau\omicron$   $\pi\epsilon$ .  $\epsilon\tau\alpha\tau\phi\omicron\tau$   $\Delta\epsilon$   $\epsilon\omicron\tau\ddagger\mu\iota$ .  $\eta\epsilon\chi\epsilon$   $\eta\beta\epsilon\lambda\lambda\omicron$   $\eta\eta\eta\eta\epsilon\psi$ .  $\chi\epsilon$   $\mu\alpha\tau\epsilon\mu\mu\omicron\eta\iota$   $\mu\eta\eta\alpha\iota$ .  $\rho\epsilon\psi\mu\alpha\omicron\eta\tau\eta\varsigma$   $\rho\omega\psi$   $\eta\alpha\psi\chi\tau\epsilon\mu\tau\epsilon\mu$   $\epsilon\psi\chi\omega$   $\mu\mu\omicron\sigma$ .  $\chi\epsilon$   $\psi\alpha\omicron\eta\alpha\tau$   $\eta\eta\omega\ddagger$   $\eta\omega\ddagger$   $\mu\alpha\tau\epsilon\mu\mu\omicron\eta\iota$   $\eta\alpha\eta$   $\epsilon\psi\eta\iota\tau$   $\chi\epsilon$ .  $\eta\epsilon\chi\epsilon$   $\eta\beta\epsilon\lambda\lambda\omicron$   $\eta\alpha\psi$ .  $\chi\epsilon$   $\mu\mu\omicron\eta$   $\alpha\lambda\lambda\alpha$   $\mu\alpha\tau\epsilon\mu\mu\omicron\eta\iota$   $\mu\eta\eta\alpha\iota$   $\mu\eta\alpha\eta\eta\alpha\tau$ .  $\epsilon\tau\alpha\tau\iota$   $\Delta\epsilon$   $\epsilon\theta\tau\eta\iota$   $\alpha\tau\tau\epsilon\mu\epsilon\iota$   $\beta\epsilon\kappa$   $\omicron\mu\eta\ddagger$   $\mu\eta\eta\ddagger\mu\iota$   $\rho\omega\sigma$   $\psi\epsilon\mu\mu\omicron$   $\eta\tau\omega\mu\iota$ .  $\eta\mu\alpha\omicron\eta\tau\eta\varsigma$   $\Delta\epsilon$   $\omicron\kappa$   $\eta\epsilon\chi\alpha\psi$   $\mu\eta\eta\iota$

<sup>23</sup>) Vie et récits de l'abbé Daniel le Scétiote. (VI-e siècle) pag. 83—114. (Bibliothèque hagiographique orientale I. Paris 1901.) = Revue de l'Orient Chrétien V (1900), pag. 535—564.

σελλο. xe γαρα σμoтen ἀπαρνήт ёρεпρεμεсi ἀπαγμα ἀφρηт  
 ἱραпρεψиτ. icxe παρνήт ne, ie μαρον етκκλncia ψα пeφpacт.  
 пiσελλο δε пeχαq. xe ἄμον αλλα μαρεпρεμεсi ἀπαгμoιт

Guidi übersetzt das folgendermassen (l. l. pag. 102.): «Avvenne un'altra volta, che stando il nostro santo padre Daniele nel basso Egitto col suo discepolo, e ritornando a Scete, navigavano sul Nilo, e giunti ad un villaggio, disse il vecchio ai barcaiuoli: approdiamo qui! Ma il suo discepolo mormorava, dicendo: fino a quando andremo vagando? andiamocene dunque a Scete! Dissegli il vecchio: No! ma piuttosto approdiamo ora qui. Saliti che furono, sedettero nel mezzo del villaggio, a guisa di pellegrini. Il discepolo disse al vecchio: sia egli bene così, che noi sediam qui come ubbriachi<sup>24</sup>)? se è così, *se dobbiam pernottare*, andiamo alla chiesa fino al dimani. Ma il vecchio gli disse: no! ma sediamo in questa via».

Wie wir sehen, übersetzt Guidi **peψиτ** mit «ubbriaco», also ebenso wie Zoëga und Peyron.

Wenn man die Erzählung etwas näher betrachtet, so gewinnt man den Eindruck, dass ein Ausdruck wie «Betrunkener» oder «Säufer» oder gar ein «ebrius usque ad vomitum» hier durchaus nicht in den Zusammenhang passt. Es ist kaum denkbar, dass der Schüler seinen ehrwürdigen geistlichen Vater und sich selbst mit «Betrunkenen» oder «Säufern» verglichen haben sollte. Daher glaube ich, dass in **peψиτ** nicht **ψиτ** «vomere», sondern vielmehr **ψиτ** (sah. **ψиτε**) «bitten, fordern» steckt, und dass es nicht «Betrunkener» oder «Säufer», sondern vielmehr «Bittender, Bettler» bedeutet. Wir hätten dann in **peψиτ** nur einen andern Ausdruck für **ψαт-μεθαι** Joh. 9, 8. **προαίτης**. Apok. 3, 17. **ἐλεεινός**, wozu man vergl. sah. **peψτωβq** (Joh. 9, 8) und ebenso boh. Marc. 10, 46. und Joh. 9, 8. noch **εтψет-μῆтпа: eψψαт-μεθαι, προσαитῶν**.

**ψαт** in **ψαт-μεθαι** Joh. 9, 8. Apok. 3, 17. ist aber nicht die verkürzte Form von **ψиτ**, mit welcher es äusserlich zusammenfällt, sondern das sogenannte Participium conjunctum oder Verbaladjektiv. **peψиτ** verhält sich also zu **ψαт** wie sah. **peψт** zu **таи**, **peψαи** zu **χαи** u. s. w.

Die hier gegebene Erklärung von **peψиτ** findet ihre Bestätigung in der äthiopischen «Vita des Abba Daniel», wo dem koptischen **γαρα σμoтen ἀπαρνήт ёρεпρεμεсi ἀπαγμα ἀφρηт ἱραпρεψиτ** entspricht:

24) Die Sperrung ist von mir.

ἄ.ΒΡΑΘΙ : ἱΝΙ,Ζ : ἮΡ : ἸΩ : ΗΡΕΖΦΡ : ΦΩΓΦΤ : <sup>25)</sup> «es geizmet uns nicht hier zu sitzen wie Bettler». <sup>26)</sup>

Also nicht mit Betrunkenen oder Säufern verglich der Mönch sich und Abba Daniel, sondern mit Bettlern; dieser Vergleich liegt natürlich am nächsten, halten sich doch Bettler hauptsächlich auf des Strasse auf.

Auch der griechische Text weisst nichts von Betrunkenen, denn dort entspricht dem eben angeführten Satze: ἀρα ἀρέσκει πῶ Θεῶ ἔτι συναδελφοὶ καθεζόμεθα; <sup>27)</sup>

Wir können nun **բբյւի** † «ebriosus, ebrius usque ad vomitum» ruhig aus dem koptischen Wortschatze streichen und uns genügen lassen an **բբի** † *Sir. 19, 1. 26, 8. μέθυσος.* — 1 Tim. 3, 3. (*boh. բբբբ-ըտտ արի*) *πάροις*. **բբբ** *1 Cor. 5, 11. 6, 10. μέθυσος* **բբբ** : **բբբ** *Hiob 12, 25. Ps. 106 (107), 27. μεθύων.* — **բբ-արի** *Matth. 11, 19. Luc. 7, 34.: κατ-արη, οἰνοπότος (κατ-արη = \*բբբ-արη).*

Schliesslich entsteht noch die Frage: Wie ist Peyron dazu gekommen, **բբյւի** † nicht nur als «ebriosus» zu deuten, wie auch Zoëga, sondern auch noch als «ebrius usque ad vomitum»? Wenn **յւի** † «speien, erbrechen, sich übergeben» bedeutet, dann müsste **բբյւի** † bedeuten: «einer der speit, sich übergiebt». Es braucht aber doch «einer der speit oder erbricht» nicht durchaus betrunken oder ein Säuer zu sein. Ich hoffe auch auf diese Frage eine befriedigende Antwort geben zu können.

Mir scheint es, dass Peyron sich hier durch eine Stelle des A. Testaments hat bestimmen lassen, zu **բբյւի** † die Erklärung «ebrius, usque ad vomitum» zu geben. Wir lesen nämlich Jes. 19, 14 folgendes: **ἦο εἰσαφ-πλάνα ἡσὶ πετταρε· ἄω πετκαβὸλ ρὶ οὔσον : ἄφρη** † **εἰσαφωρεμ** **ηξε φηεθασι** **nem φηεϋϋ** † **εὔσον.** ὡς *πλανᾷται ὁ μεθύων καὶ ὁ ἐμῶν ἄμα.* Hier ist von einem Trunkenen, der sich zugleich übergiebt, die Rede, wozu man vergl. Jes. 24, 20 **ἄφρη** † **ἄφρηεθασι** **nem φηετσοῦ** **εὔσον.** ὡς ὁ *μεθύων καὶ κραυγῶν.* Auf Grund dieser Stelle konnte man dann leicht auf die Vermuthung kommen **բբյւի** † müsse «ebrius, usque ad vomitum» bedeuten.

25) Vida do Abba Daniel do Mosteiro de Scetê. Versão ethiopicã publicada por Lazarus Goldschmidt e F. M. Esteves Pereira. Lisboa, 1897. pag. 8,151 f. (Quarto centenario do descobrimento da India. — Contribuições da Sociedade de geographia de Lisboa).

26) Pereira übersetzt (l. 1. pag. 39): «Não nos convem ficar aqui, como quem quer esmola». — **ἄ.Φ.Ρ :** **ΦΩΓΦΤ :** entspricht genau dem **ϣατ-μεσθαι**, sah. **ϣετ-μῆτῆα.**

27) Vie et récits etc. pag. 30,10. = R. O. C. l. 1. 254,42. — Der Text liest *συνάδελφοι*, doch dürfte hier die oxytonierte Form die richtigere sein. Vgl. Sophocles, Lexicon s. v.



Doch, wie wir bereits sahen, ist das bisher zu belegende **pegywt** eben nicht von **wyt** «vomere», sondern von **wyt** «petere» abzuleiten, obgleich ja die Möglichkeit, dass auch ein von jenem **wyt** abgeleitetes **\*pegywt** einmal aufgefunden werden könnte, nicht ausgeschlossen ist; es würde dann aber immerhin nur einen «vomitor, einen, der speit, sich übergiebt» bezeichnen, aber nicht einen «ebrius, usque ad vomitum».

---